

## **Sammelte den Mundart-Wortschatz zu Pflanzen- und Tiernamen**

Zur Erinnerung an die Jahrmarkter Gymnasiallehrerin Eva Wagner-Cutui (1949-2007)

Am 1. August 1949 wurde in Jahrmarkt Eva Wagner geboren, sie wäre heuer 65 geworden. Die Jüngste von vier Kindern des Ehepaars Nikolaus Wagner (Spitzname Hatmanns, geb. 1914) – Susanne Kohn (geb. 1920, Mutter eine Geier aus der oberen Neugasse) durfte nach Abschluss des deutschen Lyzeums (1963-1967) in der Temeswarer Josefstadt (damals Lyzeum Nr. 1, später Nr. 10, humanistische Abteilung, mit Abitur 1967) studieren und schloss ihre Hochschulbildung erfolgreich an der Temeswarer Germanistik ab. Die staatliche Stellenzuteilung nach dem Studium erfolgte 1971 an die Schule in Anina im Banater Bergland. Hier lernte sie ihren späteren Ehemann Constantin Cutui kennen, einen Mathematiklehrer. Am 20. April 1974 folgte die Heirat, 1975 wurde Tochter Simone Susanne geboren.

Nächste Arbeitsstellen fanden die Gymnasiallehrer in Lugosch, 1985 erfolgte die Ausreise nach Deutschland. Evi – für ihre Spielkameraden aus der Schulzeit in diesem Dorfteil war sie „es Grawe Evi“ (im Unterschied vom gegenüber oben wohnenden „Berch Evi“) – wirkte in Deutschland nicht mehr in ihrem Beruf, sondern nach einer Umschulung als geschätzte Sekretärin bei einem größeren Steuerberater- und Wirtschaftsprüfer-Büro in Reutlingen. Der Mathe-Lehrer fand leichter eine Stelle in seinem Fach. Trotzdem studierte auch die Tochter Sprachen in Tübingen.

Ein Krebsleiden setzte dem Leben der Jüngsten unter den Geschwistern unerwartet am 10. Februar 2007 in Reutlingen ein Ende. Wir erinnern an Eva mit einem für die Geschichte der Jahrmarkter deutschen Gemeinschaft interessanten Forschungsbeitrag zur Mundart (Wortschatz zu Pflanzen und Tiernamen), den sie durch Recherchen für ihre Diplomarbeit an der Temeswarer Universität geleistet hat. Als Beleg bringen wir hier nachfolgend das Vorwort zur Abschlussarbeit, die von Dr. Maria Pechtol betreut wurde (als Illustration das Inhaltsverzeichnis). Eine Kopie der Arbeit befindet sich im Donauschwäbischen Institut in Tübingen und eine zweite im Archiv der Jahrmarkter Heimatgemeinschaft in Deutschland. Titel der Diplomarbeit aus dem Jahre 1972: „Der Wortschatz im Zusammenhang mit Pflanzen und Tieren in der rheinfränkischen Mundart der Gemeinde Jahrmarkt“. Im Abschlussjahrgang 1972 an der Temeswarer Universität wurden vier Diplomarbeiten zur Jahrmarkter Mundart erstellt bzw. eine lieferte Vergleiche zwischen den Mundarten der Nachbargemeinden Jahrmarkt und Bruckenau. (*Luzian Geier*)

# **Wagner, Eva: Der Wortschatz im Zusammenhang mit Pflanzen und Tieren in der rheinfränkischen Mundart der Gemeinde Jahrmarkt. Temeswar 1972.**

## **I. Vorwort**

Als man uns im dritten Studienjahr sagte, wir sollen uns Themen für Diplomarbeiten wählen, war es mir schon klar, dass ich nur eine auf dem Gebiet der Dialektologie schreiben werde. Ich selbst bin Mundartsprecherin und meine Jahrmarkter Mundart habe ich recht gern, so dass mir das Sammeln des nötigen Materials und das Verfassen der Arbeit Freude bereiteten. Da ich auf dem Dorf aufgewachsen bin, sind mir die Pflanzen und Tiere nicht unbekannt. Der in Jahrmarkt vorhandene Wortschatz im Zusammenhang mit Pflanzen- und Tiernamen ist umfassend und interessant. Besonderen Spaß machte mir das Sammeln zahlreicher Phraseologismen, die im Zusammenhang mit den Pflanzen- und Tiernamen entstanden sind und von allen Mundartsprechern in die Rede eingeflochten werden. Meine Arbeit untersucht den Wortschatz im Zusammenhang mit Pflanzen- und Tiernamen der rheinfränkischen fest-Mundart von Jahrmarkt und ich hoffe, dass sie den Sprachforschern von Nutzen sein kann. Gleichzeitig möchte ich, dass sie ein kleiner Beitrag ist zum Wörterbuch der Banater deutschen Mundarten, das vom Deutschkatheder unserer Fakultät zusammengestellt wird.

Material zu meiner Arbeit begann ich schon vor Jahren zu sammeln. Was die mundartliche Bezeichnung der Pflanzen und Tiere anbelangt, hatte ich keine Schwierigkeiten, da ich meinen Gewährsleuten die Pflanzen und Tiere einfach zeigen konnte. Schwieriger war es jedoch, die Redewendungen, Sprichwörter im Zusammenhang mit den Pflanzen- und Tiernamen zu sammeln. Deshalb trug ich fast immer ein Notizbüchlein mit mir herum, um die im Gespräch mit Landsleuten zufällig aufgeschnappten Phraseologismen jederzeit aufschreiben zu können. Meist habe ich ältere Leute befragt, da diese das alte Wortgut noch besser kennen und auch nicht von der Hochsprache beeinflusst sind. Meine Gewährsleute waren:

Susanna Kohn – 79 Jahre, Rentnerin

Elisabeth Kilzer – 79 Jahre, Rentnerin

Josef Knecht – 70 Jahre, Rentner

Eva Lukas – 67 Jahre, Rentnerin

Magdalena Heckmann – 52 Jahre, Hausfrau

Susanna Wagner – 51 Jahre, Hausfrau (Mutter der Autorin, heute 92, die einzige noch lebende Gewährsperson von den hier angeführten, Anm. L. Geier.)

Ich hoffe, dass meine Arbeit auch andere Studenten zu Arbeiten solcher Art anregen wird.

Frau **Dr. Maria Pechtöl** möchte ich hiermit meinen innigsten Dank für die geleistete Hilfe, für die zahlreichen Hinweise und Empfehlungen aussprechen.